

# Kreis-Blatt



## für den Kreis Westerbürg.

Postfachkonto 881  
Frankfurt a. M.

Fernsprechnummer 28.

Erscheint wöchentlich 2mal, Dienstags und Freitags mit den wöchentlichen Gratis-Beilagen „**Industriertes Familienblatt**“ und „**Landwirtschaftliche Beilage**“ und beträgt der Abonnementpreis in der Expedition pro Monat 40 Pfg. Durch die Post geliefert pro Quartal 1,76 M auf Einzelne Nummer 10 Pfg. — Da das „**Kreisblatt**“ amtliches Organ von 82 Bürgermeistereien ist, haben Anzeigen die wirksamste Verbreitung. Insertionspreis: Die viergespaltene Garmond-Zeile oder deren Raum nur 15 Pfg.

Das Kreisblatt wird von 80 Bürgermeistereien in eigenem Kasten am Rathaus ausgehängt, wodurch Inserate eine beispiellos große Verbreitung finden. **Mitteilungen über vorkommende Ereignisse, Notizen u., werden von der Redaktion mit Dank angenommen.**

Redaktion, Druck und Verlag von **P. Raabberger** in Westerbürg.

30. Jahrgang.

Freitag, den 24. Juli 1914.

Nr. 59.

### Amtlicher Teil.

## Bekanntmachung.

Am Sonntag, den 26. d. Mts. ist die Tuberkulose-Ausstellung hier

### zum letzten Mal geöffnet.

Am 5 Uhr nachmittags findet nochmals eine Führung durch die Ausstellung unter ärztlicher Leitung statt. Jeder, der es bis dahin versäumt hat, die Ausstellung zu besuchen, soll zu seinem Vorteil diese letzte Gelegenheit ergreifen. Es wird — wie bereits bekannt gegeben — kein Eintrittsgeld erhoben. Die Ausstellung ist geöffnet von 10—2 Uhr und von 4—8 Uhr und kann während dieser Zeit von jedermann besucht werden. Ein „Führer“ ist im Ausstellungslokal zum Preis von 20 Pfg. zu haben.

Westerbürg, den 23. Juli 1914.

Der Landrat.

### An die Herren Bürgermeister des Kreises.

In den nächsten Tagen gehen Ihnen die Hebelisten über die Erhebung der Landwirtschaftskammerbeiträge, soweit keine Beanstandungen vorgefunden worden sind, ohne Anschreiben zu. Dieselben sind vorläufig in der Gemeineregistratur aufzubewahren. Die Hebelisten derjenigen Gemeinden, bei denen Beanstandungen stattgefunden haben, werden den betreffenden Herren Bürgermeistern mit besonderer Verfügung zugehen.

Westerbürg, den 23. Juli 1914.

Der Landrat.

### An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Nach einer Mitteilung des Herrn Oberlandesgerichtspräsidenten zu Frankfurt a. M. hat der Königl. Oberlandesgerichtsrat Sahn zu Frankfurt a. M. eine umfassende Darstellung des Nassauischen Privatrechtes in seiner Geltung seit dem 1. Januar 1900 bearbeitet. Das Manuskript liegt druckfertig vor. Es wird bei Simbarth in Wiesbaden erscheinen. Als Preis für das gebundene Exemplar (etwa 18 Druckbogen) sind 7 M. 50 in Aussicht genommen. Die Schrift enthält außer einer eingehenden, auf quellenmäßiger Forschung in den Nassauischen Ministerialakten, Gesetzen und Gerichtsentscheidungen beruhenden Darstellung des Nassauischen Liegenschaftsrechts und ehelichen Güter- und Erbrechts (Erbzucht-rechts) u. a. das jetzt geltende Recht hinsichtlich der juristischen Personen, der Geständeverhältnisse, des Nachbarrechts (Heusfahrten usw.), der religiösen Erziehung der Kinder usw. und ist bestimmt, das veraltete Werk von Vertram zu ersetzen, dessen Neubearbeitung sich längst als ein vielfach empfundenes Bedürfnis herausgestellt hat. Ich empfehle das Werk zur Beschaffung für den Dienstgebrauch.

Wiesbaden, den 3. Juli 1914.

Der Regierungspräsident. J. A.: Rötter.

Vom 1. Juli ab bis Mitte Dezember erscheinen die Mitteilungen der Zentralkasse für Obsterwertung wiederum allwöchentlich einmal. Es ist für den Obstabsatz von größter Wichtigkeit, daß die Obstzüchter und Landwirte über die Obstpreise, Marktvhältnisse usw. eingehend unterrichtet sind, und daß Ihnen gleichzeitig Gelegenheit geboten wird auch Absatzquellen zu erfahren. Daher muß es auch wichtig genug erscheinen unsere Mitteilungen nach Möglichkeit in allen Gemeinden verbreitet zu wissen. Die einzelne Nummer derselben kostet durch die Post bezogen nur 50 Pfg. Vierteljährlich. Jedoch würden wir Vereinen und Gemeinden, wenn Sie mehrere Exemplare benötigen, dieselben direkt an eine uns anzugebende Adresse übermitteln und zwar nur gegen Vergütung

des Portos, welches bis zu 20 Exemplaren 1,50 M. bis 40 Exemplaren 3 M. vierteljährlich betragen würde. Auch dürfte es sich empfehlen, daß durch die Bürgermeistereien ein oder mehrere Exemplare bezogen würden, welche, wie dies z. T. im verfloffenen Jahre geschehen, öffentlich ausgehängt werden. Wir sind gern bereit an die einzelnen Gemeinden Probenummern der Mitteilungen unentgeltlich zu überweisen.

Frankfurt a. M., den 14. Juli 1914.

Zentralkasse für Obsterwertung und Obst-Markt-Comité zu Frankfurt a. M.

### Polizeiverordnung.

Auf Grund des § 137 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (S. S. 195), der §§ 6, 12 und 13 der Verordnung über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landesteilen vom 20. September 1867 (S. S. 152<sup>9</sup>), des § 348 des Wassergesetzes vom 7. April 1913 (S. S. 152<sup>9</sup>), des § 53 und des Erlasses der Herren Minister für Handel und Gewerbe und der öffentlichen Arbeiten vom 30. November 1907 (M. Bl. der Königl. Regierung zu Wiesbaden 1908 S. 16, (M. Bl. der Königl. Regierung zu Cassel 1908 S. 16) wird mit Zustimmung des Bezirksausschusses zu Wiesbaden für den preussischen Main von der bayerischen Grenze bei Rahl bis zur bessischen Grenze bei Kostheim folgende Polizeiverordnung erlassen:

§ 1. Die Entnahme von Pflanzen, Schlamm, Erde, Sand, Kies und Steinen aus dem Wasserlaufe ohne Erlaubnis des Wasserbauamts ist verboten. Das Gleiche gilt von der Entnahme von Wasser und Eis über den Gemeingebrauch (§ 25 des Wassergesetzes) hinaus, soweit nicht ein Recht zur Wasserentnahme auf Grund des Wassergesetzes erworben oder anrecht erhalten ist.

§ 2. Das Betreten der staatlichen Ufergrundstücke, Strombauwerke, Pflanzungen, Anlandungen, Wehr-, Schleusen- und Kanalbauten und Schleuseninseln ist Unbefugten untersagt.

§ 3. Das Betreten des staatlichen Beinpfads zu andern als Schiffsahrtzwecken ist verboten, soweit nicht einzelne Strecken zur Mitbenutzung für den allgemeinen Verkehr oder für andere Zwecke von dem Wasserbauamt freigegeben sind.

Ausgänge und Ausfahrten auf den staatlichen Beinpfad dürfen nur mit Erlaubnis des Wasserbauamts angelegt werden.

§ 4. Zuwiderhandlungen gegen diese Polizeiverordnung werden, soweit nicht sonstige schärfere Strafbestimmungen Platz greifen, mit Geldstrafe bis zu 60 M., im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft.

§ 5. Diese Polizeiverordnung tritt am 15. Juli 1914 in Kraft.

Gleichzeitig wird die Polizeiverordnung zur Verhütung von Hochwasserschäden, zum Schutze des Flußbettes, der Strombauten, der Ufer und des Beinpfads, sowie zur Verhinderung der Verunreinigung des Wassers des Mains vom 23. Oktober 1896 (M. Bl. der Königl. Regierung zu Wiesbaden S. 332, Frankfurter A. Bl. S. 427) aufgehoben.

Wiesbaden, den 1. Juli 1914.

Der Regierungspräsident. J. B.: gez. v. Sizzo.

Die an dem Großhandelsplatz Frankfurt a. M. für den Monat Juli 1914 festgestellten, im Reichs- und Staatsanzeiger vom 7. Juli 1914 No. 157 veröffentlichten Getreidepreise betragen für je 100 Kilogramm

a. Weizen 21 M. 75 Pfg.

b. Roggen 18 M. — Pfg.

c. Hafer 18 M. 75 Pfg.

Wiesbaden, den 8. Juli 1914.

Der Regierungspräsident.

## Rechnung über die Elementarlehrer-Witwen- und Waisenkasse.

Nachdem die Rechnung über die Verwaltung der Elementarlehrer-Witwen- und Waisenkasse des Reg.-Bez. Wiesbaden für das Rechnungsjahr 1912 von uns und den Kassencuratoren geprüft worden ist, wird gemäß § 21 der Statuten der Kasse vom 13. Juli 1871 nachstehend der Rechnungsabschluss zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Nach der vorigen Rechnung		Nach dem Etat		Summa		Dagegen		Wirkliche Sollennahme		Titel	Nr.	Bezeichnung	Ist-Einnahme		Ist-Ausgabe	Bemerkungen	
						Zugang	Abgang						M	S			M
M	S	M	S	M	S	M	S	M	S				M	S	M	S	
<b>Solleinnahme.</b>																	
										I		Eintrittsgelder.					
										II		Kapitalzinsen.					
										III		Jahresbeiträge von Kassenmitgliedern.					
360	54	3881	53	4242	07	232	81	5	44	4469	44	Beiträge von den aktiven Lehrern	4469	44			
9	67	730	41	740	08			56	89	683	19	Beiträge v. den in den Ruhestand getret. Lehrern	683	19			
		491	02	491	02					491	02	Beiträge v. den beurlaubten u. entlassenen Lehrern	491	02			
										IV		Beiträge von den Gemeinden.					
		61410	07	61410	07			3104	28	58305		Von den Gemeinden	58305	79			
		156		156						156	67	Von den beurlaubten und entlassenen Lehrern	156				
		3	67	3	67			3	67			Von Instituten und anderen Kassen					
												Sonstige Einnahmen.					
												1 Strafen					
										54	50	2 Unvorhergesehene Einnahmen	54	50			
		11427	30	11427	30			3567	43	7805	37	3 Uberschuß aus dem Rechnungsjahre 1910	7805	37			
		57400		57400				8423	91	48976	09	VI Zuschuß aus der Staatskasse.	48976	09			
370	21	135500	21	135870	21	232	81	15161	62	120941	40	Summe aller Einnahmen	120941	40			
<b>Sollausgabe.</b>																	
										I		Verwaltungskosten.					
		10		10				10				Für Formulare, Porto u.					
										II		Kapitalanlage.					
										III		Pensionen					
		131000		131000		3568	17	13567	34	121000	83	an Witwen und Waisen	129941	40	59	43	
		90		90				90				Sonstige Ausgaben.					
										IV	a	Erstattung von Beiträgen					
											b	Kosten für Veräußerung von Wertpapieren					
											c	Porto und sonstige Frachtgebühren					
												V	Zuschuß aus voriger Rechnung				
		131100		131100		3568	17	13667	34	121000	83	Summe aller Ausgaben	120941	40	59	43	
												Abschluß.					
												Die Istennahme beträgt	120941	40			
												Die Istausgabe beträgt	120941	40			
								10099	17			Mithin Bestand					

Wiesbaden, den 31. Mai 1914.

Königliche Regierung, Abteilung für Kirchen- und Schulwesen.

Wird veröffentlicht.

Westerburg, den 24. Juni 1914.

I. 3036.

Der Landrat.

### Das rote Kreuz im türkisch-italienischen Kriege 1912.

Von Professor Goebel · Breslau.

Während die italienischen Truppen in Tripolis mit Sanitätspersonal und Material ausgezeichnet versehen waren, mangelte es den Türken, die ohne direkte Verbindung mit der Heimat in einem halbbarbarischen, z. T. wüsten, sehr dünn bevölkerten Lande kämpften, am Notwendigsten zur Versorgung der Verwundeten und Kranken. Ärzte des roten Halbmondes unterstützten zwar die wenigen vorhandenen Militärärzte, aber die Zufuhr von Lazarett-Ausrüstungsgegenständen, von Medikamenten, Verbandstoffen, Instrumenten etc. war aus erklärlichen Gründen durchaus ungenügend.

So wurde das Anerbieten einer Hilfsexpedition von Seiten des Deutschen roten Kreuzes gern angenommen. Anfang Januar 1912 schiffte sich die Expedition, bestehend aus drei Ärzten und 12 Pflegern aus allen deutschen Gauen mit Sanitätsausrüstung für ein Lazarett von 60 Betten und Lebensmitteln für 6 Monate auf dem Dampfer „Pera“ der deutschen Levante-Linie in Hamburg ein. Nach z. T. stürmischer Seefahrt wurde über Oran und Tunis in 17 Tagen der kleine Küstenort El Biban in der Nähe der tunesisch-tripolitani-schen Grenze erreicht. Eine sehr schwierige Ausschiffung und ein fast 14-tägiger Marsch brachte die aus ungefähr 360 Kamelen bestehende Karawane durch die Wüste Tripolitaniens auf das Hochland am Rande der Sahara, den sog. Djebel Garian. Besonders schwierig war der Aufstieg auf das Gebirge, fast ohne Weg und Steg. Trotzdem gelang es, alle Gegenstände fast unversehrt bis zu dem Bestimmungsort zu schaffen.

Dieser Ort, Gharian ist ein arabisch-berberisches Höhlendorf. Die Bewohner vegetieren in Kammern, die, in den weichen Kalkfels kunstvoll eingehauen, auf einem gemeinsamen 8 m im Quadrat großen und 8-10 m tief liegenden Hof einmünden. Vom Hof selbst führt ein schmaler Gang nach oben. Außer einem alten halbverfallenen Kastell waren viele der Höhlenwohnungen, die einzige, dumpfe und dunkle Moschee und ein gutes geräumiges Schulhaus, ein Haus, das allein im ganzen Djebel Gharian diesen Namen verdiente, mit Kranken, meist typhuskranken Soldaten, überbelegt. Da dieses Schulhaus als Operations-, Röntgen-, bakteriologisches und Apotheken-Haus in Aussicht genommen wurde, wurde das Zel-Lazarett hinter demselben auf einem sanften Abhang aufgebaut.

Aber ein wütender Februarsturm zerstörte die halb fertige Anlage, so daß eine geschütztere Stelle an dem Hochplateau ausgesucht werden mußte. Hier entstand nun rasch das Lazarett, bestehend aus fünf großen Krankenzelten, drei mit je 18 Betten, zwei mit Matratzenlagern, einem großen Depot-, einem Pflegerzelt, Küchen-, den Ärzte- und Dienerzelten.

Kaum war das Lazarett notdürftig fertiggestellt, als es schon in wenigen Tagen bis auf den letzten Platz füllte, meist mit sehr schwer typhuskranken, aber auch mit Schwerverwundeten, Malaria- und Rückfallfieberkranken, die bisher der notwendigsten Pflege, aller Bequemlichkeit und Sauberkeit bar gewesen waren. Besonders viele Offiziere, für die ein kleineres Lazarettzelt reserviert wurde, erfreuten sich nun lang entbehrter Betten, Pflege und Kultur-genüsse. Abgesehen von Lebensmitteln, wie Reis, Bohnen, Erbsen, Konserven, Tee, Kaffee, Milch, Zucker, war auch — für den Türken und Araber unentbehrlich — für reichlichen Vorrat an Zigaretten gesorgt.

In dem oben erwähnten Operationshaus wurde eine Poliklinik eingerichtet, in der nicht nur zahlreichen kranken Soldaten, welche keiner Lazarettpflege bedurften oder aus Mangel an Platz nicht aufgenommen werden konnten, sondern noch vielmehr der Bewohner der Stadt Gharian und ihrer Umgebung behandelt und mit Medikamenten und ähnlichem versehen wurden. Weit hin breitete sich der Ruf dieser Poliklinik in der armen von mancherlei schwerer Krankheit heimgesuchten und bisher ordentlicher ärztlicher Hilfe gänzlich entbehrenden Bevölkerung aus, so daß die Kranken bald tagereisenweit hinpilgerten zum „Deutschen Doktor“. Wenn trotz der geringen Bevölkerungsdichte die Poliklinik fast 1000 Namen verzeichnet (wohl 5% der Bevölkerung), so ist das etwas ganz Besonderliches.

Im Kriegs-Lazarett selbst wurden etwa 280 Kranke und Verwundete in etwas mehr als drei Monaten verpflegt. Trotz der Schwere der Krankheits- (meist Typhus-) fälle und der Schwere der Verwundungen, unter denen die von Aeroplan-Bomben Verletzten und öfter am ganzen Körper mit eidernten Weichteil- und Knochenwunden Bedeckten hervorgehoben seien, waren sehr wenig Todesfälle zu verzeichnen. Der zähe, an Entbehrungen gewöhnte Körper, vielleicht auch das trockene, sonnenwarme Klima unterstützten die Bestrebungen der deutschen Ärzte und Pfleger.

Von letzteren wurde leider auch die Hälfte von schwerer Krankheit (Typhus und Ruhr) ergriffen, so daß die gesund gebliebenen doppelt harte Arbeit hatten. Ein Arzt (Professor Schüze) und zwei Pfleger (cand. med. Duckstein und Krankenpfleger Scheuring) starben als Opfer der Pflicht. Ein Arzt und drei Pfleger mußten aus Deutschland nachgeschickt werden. Sie vervollständigten zugleich die gelichteten Bestände an Lebensmitteln und Medikamenten.

Abgesehen von der Bazarettätigkeit sandte die Expedition den türkischen Truppen an der Front Medikamente und Instrumente. Dies war besonders möglich anlässlich der Rückkehr der Ärzte und Pfleger, nachdem das Lazarett mit gesamten Inventar Anfang Juni 1912 dem Roten Halbmond unentgeltlich überlassen war.

Die Rückkehr geschah nach längerem Marsch durch Tripolitaniien entlang der Meeresküste über Tunis und Marseille. Nicht nur in Tripolis, sondern auch in Tunis, im französischen Lande, war der Ruf des Deutschen Roten Kreuzes weithin gedrungen und selbst Italienern, die — unsere Dreifundfreunde — mit dem Volke, dem die Expedition half, im Kampfe standen, hatte sie helfen können, da sämtliche italienische Gefangene der Türken, krank, der Hilfe im Deutschen Lazarett bedurft hatten.

Jetzt steht das Denkmal der drei für deutsche Ehre im stillen Kampf der Pflicht gefallenen Expeditionsmitglieder im Herzen der neuen italienischen Provinz Sybien und kündigt vom „Deutschen roten Kreuz“. Es ist eine Ehrenpflicht aller Deutschen, diese Organisation zu unterstützen. Und wenn das Rote Kreuz jetzt mit der Bitte an alle Deutschen herantritt, ihm in seinem Jubeljahr für seine Kriegsvorbereitungen Beihilfe zu gewähren, so zeigt u. a. auch die Tripolisexpedition die Berechtigung dieser Bitte an alle Vaterlandsfreunde in Nord und Süd, in Ost und West.

Gleich wie an allen Orten bereits geschehen, findet am Sonntag auch in Westerburg eine Sammlung für das Rote Kreuz statt, die wir dem besonderen Wohlwollen der Einwohner empfehlen.

### Hachenburgs Sechshundertjahrfeier.

Die Tage, da unsere altwesterwälder Hochresidenz, das berühmte Hachenburg, die Feler der Stadtrechtverleihung vor 600 Jahren begeht, rücken immer näher. Mit regem Eifer rüsten sich die Städter, um zu zeigen, was sie können und wollen. Es gilt, die Vorwelt dankbar zu ehren, der Mitwelt vorzuführen wie sich die Stadt im Laufe der Jahrhunderte entwickelte, sie anzuspornen Vergleiche zu ziehen und zu betrachten, wie vieles doch besser geworden ist gegen früher, und endlich, der Nachwelt ein frohes Erinnern zu hinterlassen von einem eigenartigen Fest, das noch nicht da war und so schnell nicht wiederkommen wird. Gehoben wird unsere Feier durch zwei volkstümliche Veranstaltungen, ein Volksfestspiel und einen Festzug, von denen jenes dreimal, dieser zweimal vor sich gehen soll. In dem herrlichen Burggarten, den Graf Salentin Ernsts schmückende Hand nebst dem mächtigen Schlosse errichten ließ, wo die prächtigen Wipfel der alten Bäume raunen von vergangenen Zeiten, da Geschlecht auf Geschlecht auf dem alten Waldschlosse einzog und verging, da statt klirrendem Waffengang winnige Worte erklangen und ernste landesväterliche Beratungen gepflogen wurden, bis der letzte Burggraf von Sahn-Kirchberg ins Grab sank und die Grobnichte nach Weilsburg zog, um Stammutter des neu-nassauischen Hauses zu werden: in diesem Park voll herrlicher Szenarien mit dem weiten Ausblick ins Sahnerland hinaus und hinüber bis zu den Sieben Bergen ist die Naturbühne aufgeschlagen, vom Schöpfer selbst, und die Menschen brauchen die Spieler nur hineinzustellen. Der heimische Dichter Hofrat Dr. Spielmann hat für Hachenburg ein Stück geschaffen, das mitten hinein in die alte sahn-hachenburgische Geschichte führt, und der Beifall der des Autors 7 vorangegangenen Heimatstücken — zuletzt in der Salger — von tausenden für die Geschichte der Heimat und für Heimatpoesie Begeisterter geworden ist, dürfte auch dem Hachenerger „Femgraf“ zuteil werden. Das Volksfestspiel soll unter der Regie des mächtig aufstrebenden noch jungen Bühnentalents Rudolf Hellmuths seine Feuerprobe bestehen, der vor kurzem den „Bogt von Salger“ in so vorzüglicher Weise gegeben hat. Der Inhalt des Stückes sei kurz skizziert.

Der geschichtlich berühmte Graf Gerhard II. von Sahn befindet sich auf einem Fehdezug gegen den Erzbischof von Köln im Siegerlande. Unterdes verschwört sich ein Teil seiner Ritterschaft und der Bürger zu Hachenburg gegen ihn, weil sie unter kölnischem Schutze zügellose Freiheit für sich erhoffen. An der Spitze der heimlichen Rebellen stehen die Ritter Bertram v. Seelbach und der Bürgermeister Hans v. Langenbach zu Hachenburg. Bertram, eine echte Quisownatur, vom Erzbischof von Köln, dem Oberstuhlherrn der hl. Fem, zum Femgraf im Sahnischen ernannt, will zugleich den ihm verhassten Amtmann Godard Schönhalls v. Albrechterode beseitigen und sich der reichen Witwe Mechtild v. Holdinghausen, deren Gatten er ermordet hatte, bemächtigen. Er lockt Godard und Mechtild nach der Femstatt, wo beide voreinander unbewußt, zusammenstreffen, beschuldigt sie der Zuhlerei und des Mordes von Mechtilds Gatten und will sie, da Mechtild seine Werbung zurückweist, vom Femgerichte zum Tode verurteilen lassen. Unterdes wird in Hachenburg der Rat gestürzt; doch gelingt es Godards

Bruder Ermbrecht, zum Grafen zu entkommen. Dieser, nach Beendigung der Fehde schon heimwärts unterwegs, kommt gerade noch zur rechten Zeit, um Bertrams Pläne zu durchkreuzen. Da er seinerseits vom Kaiser zum Statthalter der hl. Fem ernannt ist, so steht er über Bertram und kann diesen zur Rechenschaft ziehen. Nun fallen die Anklagen der durch Bertram Bedrückten wie Keulenschläge auf des grimmigen Ritters Haupt, und im wilden Troge gibt er alles zu, vöcht sogar noch auf seine Untaten, alle Gnade verschmähend. Der Graf spricht das Todesurteil über ihn aus; aber da unterdes seine Partei in Hachenburg gefestigt hat, verzieht er den anderen Uebelthätern und kann nun triumphierend in seine Hauptstadt einziehen. Es geht ein gewaltiger, hochdramatischer Zug durch die ganze Dichtung.

Der Festzug wird in 14 Nummern die Entwicklung Hachenburgs vor Augen führen. Etwa 300 Personen und 50 Pferde sind daran beteiligt. Alle bedeutenden Geister, die mit Hachenburg seit dem 13. Jahrhunderte in Verbindung standen, ziehen im Bilde an uns vorüber. Die Mannigfaltigkeit der Gruppen, über deren Zusammensetzung noch nichts verlautet, die Pracht der Kostüme, endlich die historische Treue, für die der Festzugleiter Hofrat Spielmann als heimischer Historiker einsteht, alles wird seinen Eindruck nicht verfehlen.

Die Stadt Hachenburg ruft darum allen Westerwäldern mit ihren vielen Sommergästen, allen Nassauern, allen Umwohnern, allen die sich für echte Volksdichtung und für historische Vergangenheit interessieren, für den 1., 2., 3. und 9. August ein herzlich willkommen zu.

## Wasserwerksbesitzer

halten am Sonntag, den 26. Juli, nachmittags 3 Uhr im Parkhotel (Sondermann) in Westerburg eine

## Versammlung

ab, wozu alle Interessenten einladet

Der Einberufer.

## Verdingung.

Die zum Bau der Wasserleitung für die Gemeinde Weroth, Kreis Westerburg erforderlichen Arbeiten und Lieferungen — wie Rohrnetz, Hochbehälter, Hausanschlüsse und Hausleitungen — sind zu vergeben.

Unterschiedene, festverschlossene, mit entsprechender Aufschrift versehene und portofreie Angebote sind bis zum Eröffnungstermin Montag, den 10. August d. Js.,

vormittags 11 Uhr

dem Kreisbauamt in Westerburg einzureichen. Angebotsvordrucke sind, soweit der Vorrat reicht, auf dem vorgenannten Bauamt für 4,0 M. das Stück erhältlich; auch können daselbst Zeichnungen und Bedingungen eingesehen werden.

Westerburg, den 22. Juli 1914.

5834

Schumacher, Kreisbaumeister.

# Deutzer

## MOTOREN MODELL CM



Die gegebene  
Kraftmaschine  
für Handwerk,  
Landwirtschaft  
u. Kleingewerbe

---

**Billig in Anschaffung u. Betrieb**

Gasmotoren-Fabrik Deutz.

Zweigniederlassung: Frankfurt a. M., Tannusstr. 47.

# Bekanntmachung

betrifft Ausbau des 2. Gleises  
Westerburg—Erbach.

Am Samstag, den 25. Juli d. Js. nachm. 2 Uhr  
findet am Wege Westerburg—Langenhahn in km 29,4×20 ein  
örtlicher Prüfungstermin des Sonderentwurfs für die geplante  
Begeunterführung statt.

Ich gebe hiervon mit dem Bemerkten Kenntnis, daß Beteiligte  
in diesem Termin ihre Interessen wahrnehmen und Einsprüche er-  
heben können.

Westerburg, den 18. Juli 1914.

Der Bürgermeister:  
Kappel.

5828

## Zugelaufen

eine deutsche Schäferhündin  
Otto Seefah  
Bahnhofshotel.

## Neue Kartoffeln

frühe Kaiserkrone  
versenden billigst

Münz & Brühl,

Limburg, Lahn,  
Telefon Nr. 31.

5806

## Metzer Geld-Lose

à Mk. 3.30, 4419 Geldgew.

Ziehung 14. u. 15. August

Haupt-  
gewinn 50000, 10000

2 à 5000 Mk. bares Geld.

## Gothaer Lose

à 1 Mk. 11 Lose 10 Mk.

Ziehung 12. u. 13. August.

## Westfäl. Pferde-Lose

à 50 Pfg. 11 Lose 5 Mk.

Ziehung am 10. September.

## Kölner Lose à 1 Mk.

(gültig für 4 Ziehungen)

2. Ziehung 18. u. 19. August

12361 Gewinne i. Ges.-W. von

140000 Mk.

(Porto 10 Pf., jede Liste 20 P  
versendet Glücks-Kollektf.)

Heinr. Deecke, Kreuznach.

## Neue Kartoffeln

offerieren per Centner-  
sack zu M. 4.25 ab

hier unter Nachnahme

Hattenbach & Co.,

Herborn.

5813

2—300 Ctr.

Rundhalmtig Wiesheu franco  
Wiesbaden zu kaufen ges. Off.  
unt. 1515 an Haasenhein u.  
Vogler J. G. Wiesbaden.

# Persil

für  
Stärkewäsche!

Henkels Bleich-Soda

## Bekanntmachung.

Die am 23. Juli d. Js. in der hiesigen Stadtwaldwies  
Distrikt Bierwiesseite abgehaltene Grasversteigerung ist genehmigt  
worden.

Westerburg, den 23. Juli 1914.

Der Magistrat.  
Kappel.

5835

## Sperber-Motowagen!

Wir haben einige gebrauchte, tadellos erhaltene Wagen  
preiswert abzugeben.

Anfragen erwünscht.

Norddeutsche Automobil-Werke, Hameln.

Hiermit erfüllen wir die schmerzliche Pflicht, die  
Vereine von dem Ableben unseres Kameraden, des  
II. Vorsitzenden des Kreiskriegerver-  
bandes Westerburg, Hauptmanns d. L. a. D.

Apothekenbesitzers

## Herrn Rudolf Höffken,

Wallmerod

in Kenntnis zu setzen.

In dem Verstorbenen verlieren wir einen treuen  
und bereitwilligen Förderer unserer Sache.

Wir werden ihm stets ein treues Andenken bewahren.

Der Vorstand des Kreiskrieger-  
verbandes Westerburg.

Wegen des Begräbnisses bezw. der Ueberführung zum Bahn-  
hof Wallmerod sind die Kriegervereine der benachbarten Orte  
von Wallmerod direkt in Kenntnis gesetzt worden.

## Vornehme Eleganz Tadellose Passform

sind die Vorzüge  
der



Alleinverkauf für Westerburg

im 5600

Schuhwarenhaus

## Heinrich Hebgen,

Neustrasse 25.

Packpapiere imitiert Leder, empfiehlt  
P. Kaesberger.

Geerschaftliche

## Wohnung

Bahnhofstr. 41 (abgeschlossen  
Etage) bestehend aus 4 Zimmern,  
Küche, Badezimmer, separater  
Waschlüche, 2 geräumigen Kellern,  
Kammer und Speicher, Verand  
mit schöner Aussicht, Garten p  
1. Oktober oder früher weg  
Beweg zu vermieten. Auskun  
dieselbst und bei 5829

Gebrüder Kreckel,  
Gemünden.

Ein tüchtiges älteres 5829

## Mädchen

mit etwas Kochkenntnissen ges  
hohen Lohn sofort gesucht.

Frau Rosenbauer,  
Limburg, Diezerstr. 12

## Carl Müller Söhne

Bhf. Ingelbach (Kroppach)

a. Westerwaldbahn

Telef. No. 8. Amt Altenkirchen

Feinste Weizen- und Roggen-

Mehle. Ia. reines Gersten-

Mais-, Lein-, Boll-Mehl, Cocos-,

Sesam-, Erdnuß- u. Rübkkuchen,

feine Roggen- u. Weizenkleie,

beste Weizenschaale, Futter-

hafer, Gerste, Mais,

Koch- und Viehsalz,

Häcksel, Torf, Melasse, Kar-

toffellocken, Fiddichower

Zuckerlocken eeetra.

Spratt's Geflügel- und Kücken-

futter sowie Hundekuchen.

Ferner:

Thomasschlackenmehl, Kali-

salz, Kainit, Knochenmehl,

Ammoniak, Peru-Guano-Füll-

hornmarke eeetra.

## Sparsame Frauen stricken nur Sternwolle

deren Echtheit garantiert dieser

Stern von Bahrenfeld

FABRIK MARKE

## Matadorstern

beste Schweisswollen

für Strümpfe & Socken,

nicht einlaufend

nicht filzend.

4 Qualitäten:

Stark-Extra-Mittel-Fein-

(billigste) (beste)

Sternwollspinnerei-Altona-Bahrenfeld

# Beilage zu No. 59 des Kreisblatt

für den Kreis Westerbürg.

## Politische Nachrichten.

### Deutsches Reich.

**Ein Beileidstelegramm des Kaisers.** Anlässlich des Ablebens des Generalarztes Dr. Meßner in Halle, der mit Kaiser Friedrich befreundet war, erhielt der Amtsgerichtsrat G. Meßner in Berlin, eine Nefte des Verstorbenen, folgendes Telegramm: „Seine Majestät der Kaiser lassen Ihnen anlässlich des Heimgangs des Marine-Generalarztes Dr. Meßner, an welchen Seine Majestät sich noch aus seiner Kinderzeit her dankbar erinnert, herzlichstes Beileid ausdrücken. v. Müller, Admiral und Generaladjutant“

**Herzog Ernst August von Braunschweig** kehrte nach Erledigung seiner Regierungsgeschäfte in Braunschweig in das Gmundener Schloß zurück, wo Kaiser Franz Joseph in den nächsten Tagen zur Begrüßung des Herzogspaares von Cumberland und des Herzogspaares von Braunschweig eintreffen wird.

**Generalmajor z. D. Maximilian von Blumenthal** †. In Grünwalde in Pommern ist am 17. d. M. der frühere Kommandeur der 10. Grenadiere, Generalmajor z. D. Maximilian von Blumenthal, im Alter von 90 Jahren gestorben. Er hatte von 1840 bis 1874 dem Heere angehört. Im Feldzug von 1866, in dem er als Major im 1. Grenadier-Regiment die Schlachten von Trautenau und Königgrätz mitmachte, erwarb er sich den Roten Adlerorden 4. Klasse mit Schwertern. 1870 war er Bataillonskommandeur im 73. Infanterie-Regiment und erhielt nach der Schlacht von Gravelotte das Eisene Kreuz 2. Klasse. Zuletzt war er Kommandeur des 10. Grenadier-Regiments in Schweidnitz.

**Rücktritt des Vizeadmirals von Dambrowski.** Vizeadmiral von Dambrowski, ein Altersgenosse des Prinzen Heinrich von Preußen, ist nach fast 37-jähriger Tätigkeit aus der Marine ausgeschieden. Er hat viel zur Förderung und Vertiefung der wissenschaftlichen Ausbildung der Seeoffiziere getan.

**Die Bismarck-Gedenkfeier in Düsseldorf.** Da in Verbindung mit der nächstjährigen großen Düsseldorf-Ausstellung geplante Bismarck-Gedenkfeierausstellung ist nunmehr im weitem Umfange gesichert. Der Abgeordnete Dr. Wilhelm Neumer, der den Vorsitz im Ausschuss übernommen hat, ist in Friedrichsruh von der Fürstin Bismarck in überaus herzlicher Weise empfangen worden. Die Fürstin war über den Plan sehr erfreut und übernahm bereitwillig das Protektorat über diese dem Andenken des großen Kanzlers im Jahre seines 100. Geburtstages geweihte Veranstaltung. Sie wird aus Schönhausen, Friedrichsruh und Bargin hochbedeutende Denkwürdigkeiten im Original, wie Möbel, Ehrenbürgerbriefe und andere Dokumente zur Verfügung stellen, darunter die Wiege Bismarcks aus dem Knievogt, die Betten aus seiner Jugendzeit, seine Kürasseruniform und vieles andere. Man wird eine Sammlung von Denkwürdigkeiten und Erinnerungen an den Baumeister Deutschlands sehen, wie sie bisher der breiten Öffentlichkeit noch nicht zugänglich gewesen ist.

**Koburg, 22. Juli.** Der Herzog von Koburg hat einer Anzahl von im Balkankrieg verwundeten bulgarischen Offizieren das Klubhaus des Herzoglichen Bobstleig-Klubs in Oberhof i. Th. zur Verfügung gestellt. Die Offiziere sind bereits eingetroffen.

**München, 22. Juli.** Die Korrespondenz Hofmann meldet: Fürst Wilhelm von Hohenzollern hat sich heute nachmittag in Beutketten mit der Prinzessin Adelgunde, der ältesten Tochter des Königs Ludwig III., verlobt.

### Ausland.

**Cyphusepidemie im französischen Heere.** Im Militärlager von Chalons ist eine Typhusepidemie ausgebrochen. Von den 15000 dort garnisonierten Soldaten sind bis jetzt 150 ins Lazarett eingeliefert worden.

**Wien, 21. Juli.** Der Schritt der österreichisch-ungarischen Regierung in Belgrad verfolgt nicht allein den Zweck, die bestehenden Differenzen zu beseitigen, sondern die serbische Regierung zu einer Aenderung ihrer Politik in der Richtung eines dauernden Friedens zu bewegen.

**Wien, 22. Juli.** Das Wiener Auswärtige Amt wurde dahin unterrichtet, daß sich Serbien inoffiziell an eine Oesterreich befreundete Macht um Ratschläge gewendet habe und daß es in seiner Antwortnote auf die Note der Monarchie Erklärungen abgegeben wird, die erwarten lassen, daß Serbien den österreichisch-ungarischen Forderungen Rechnung zu tragen bereit ist.

**Wien, 22. Juli.** Die Rüstungen in Serbien werden weiter betrieben. Die Einberufung von Reservisten geht weiter vor sich. Truppen gehen nach dem Norden unausgesetzt ab. Die Gilmarsche werden größtenteils nachts zurückgelegt. Die Vorbereitungen zur Formierung von Freiwilligenbanden an der Drina werden beschleunigt. Auf der Donau werden serbischerseits Minenlegungs-

schiffe improvisiert. An Feldfestungen, sowie an den Uebergängen der Drina und der Donau wird unablässig gearbeitet. Aus dem Arsenal von Kragujewacz gehen große Mengen von Kriegsmaterialien an die serbischen Garnisonen ab. Alle wehrfähigen Männer sind angewiesen worden, sich für eine eventuelle Einberufung bereitzuhalten.

**Durazzo, 22. Juli.** Der albanische Gesandte in Wien Sureya-Bei ist gestern früh aus Balona hier eingetroffen und vom Fürsten in längerer Audienz empfangen worden. Der Gesandte setzte sodann seine Reise nach Wien fort. — Der Fürst stattete gestern an Bord des französischen Panzerkreuzers „Edgar Quinet“ und des russischen Kreuzers „Terrez“ Besuche ab. — Die Vertreter der sechs Großmächte teilten gestern den Aufständischen mit, daß es die diplomatischen Gebräuche nicht gestatteten, sich zu den Aufständischen nach Schial zu begeben, doch seien sie gern bereit, die Wünsche der Aufständischen anzuhören, weshalb sie es für praktisch hielten, wenn die Aufständischen ihre Wünsche schriftlich mitteilen würden.

**New York, 22. Juli.** Der neue Präsident von Mexiko Carbajal ist bereit, die Hauptstadt Mexikos den Aufständischen zu übergeben, falls eine Amnestie gewährt wird. Der Rebellen general fordert jedoch die bedingungslose Uebergabe. Die früheren Generale Quertaz sind entschlossen, eine neue Revolution zu beginnen, falls die Amnestie unterbleibt.

### Aus dem Kreise Westerbürg.

Westerbürg, den 24. Juli 1914.

**Rote-Kreuz-Sammlung 1914.** Zum Schutze des Vaterlandes mußte die Deutsche Wehrmacht in außergewöhnlichem Maße verstärkt werden. Hieraus erwächst dem Roten Kreuz die vaterländische Pflicht, auch seine Kräfte und Mittel für die freiwillige Krankenpflege im Kriege seiner hohen Bestimmung gemäß zur Ergänzung des staatlichen Kriegssanitätsdienstes zu verwehren. Aber eine solche Kriegsvorbereitung erfordert außerordentlich große Mittel; die vorhandenen sind hierzu völlig unzureichend. Es ist daher eine unerläßliche nationale Pflicht, Geld für die Vorbereitung der Kriegserfordernisse zu sammeln.

Im ganzen deutschen Vaterland hat dieser Aufruf ein lebhaftes Echo geweckt und gern hat jeder — ob reich oder arm — nach seinen Kräften für diesen patriotischen Zweck beigetragen. Auch unsere Kreisstadt will nicht zurückbleiben und soll deshalb am kommenden Sonntag hier die Rote-Kreuz-Sammlung stattfinden. Jede, auch die bescheidenste Spende wird dankbar begrüßt werden und dazu beitragen, in Zeiten schwerer Prüfung die Weiden der Söhne unseres Volkes, die Leib und Leben dem Vaterlande freudig opfern, zu lindern und zu heilen.

**Domänen-Verpachtung.** Das Domänen-Vorwerk Hof Krempel, 89,26 ha umfassend, wurde am Montag von der Königl. Regierung in Wiesbaden für die Zeit von Johannis 1915 bis 1. Juli 1933 verpachtet. Höchstbietender blieb Verwalter Schreff mit 3510 M. Die feitherige Pacht betrug 2950 M. Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten hat noch die Genehmigung zu dieser Neuverpachtung zu erteilen.

**Zither-Konzert.** Das von der Zither-Gesellschaft „Alpenreigen“ aus Düsseldorf am Sonntag veranstaltete Konzert war recht gut besucht. Der Saal im Böwen war fast zu klein um die Besucher alle aufzunehmen. Die Vortragsstücke fanden großen Beifall, so daß die Gesellschaft sich wiederholt zu Einlagen veranlaßt sah.

**Der Nutzen des Schwimmens** für die Gesundheit ist noch viel zu wenig bekannt. Es härtet den Körper ab gegen Witterungseinflüsse, und wer da weiß, wie diese so leicht bei empfindlichen Menschen Katarrhe aller Art hervorrufen, der muß auch anerkennen, wie segensreich eine systematisch betriebene Abhärtung der Haut wirken kann. Das Schwimmen ist aber auch ein kräftiges Turnen im Wasser; Bein- und Armbewegungen wirken auf die Verdauung sowohl als auf die Atmung ein. Kräftiger Appetit stellt sich ein, und die Brust dehnt sich aus. Es gibt kein besseres Mittel, Blutarmut und Bleichsucht zu verhüten, ja in manchen Fällen bei heranwachsenden Mädchen zu heilen — wenn es vorsichtig und gesundheitsgemäß betrieben wird —, als das Schwimmen. Bei Knaben hebt es den Mut, fördert die Muskelkraft und macht Kahnfahrten durch Sicherheit im Wasser gefahrlos. Wenn man es in der Jugend verläßt, schwimmen zu lernen, kann das Verläßte auch noch später nachgeholt werden. Alljährlich lernen Männer und Frauen auch noch im vorgeschrittenen Alter und oft mit dem besten Erfolge für die Gesundheit diese nützliche Kunst.

**Zehn goldene Regeln für den Obstgenuss** veröffentlicht der Deutsche Obstzüchter-Verein. 1. Sorge dafür, daß Obst von dir und den deinigen regelmäßig gegessen wird. Obst ist eine gesunde

**Speise.** 2. Esse nur genügend ausgereiftes Obst. 3. Reinige die Früchte vor dem Verspeisen. 4. Schäle die Früchte nur, wenn dies wirklich notwendig ist. 5. Genieße die Steine der Früchte nicht mit. 6. Werfe Schalen und Steine nicht auf die Straße. 7. Trinke kein Wasser unmittelbar nach dem Obstgenuß oder gar zwischen demselben. 8. Halte Maß auch im Obstgenuß. Im Uebermaß genossen, wird auch die bekömmlichste Speise zum Gift für deinen Körper. 9. Suche Ersatz in reinen, zubereiteten Obstzerkniffen, wenn es dir in obstarren Jahren nicht möglich ist, frische Früchte zu genießen. 10. Bevorzuge deutsches Obst und deutsche Obstzerkniffe!

**Zeit der Einlieferung der Postpakete nach Ostafrika, Südwest und Australien** nehmen die Absender vielfach keine Rücksicht auf den Tag des Abgangs der Schiffe. Die Sendungen liegen so unter Umständen wochenlang im Einschiffungshafen. Zur Vermeidung eines solchen Stillagens empfiehlt die Post wiederholt, die mit Postdampfschiffen zu befördernden Paketsendungen unter Berücksichtigung des vorgeschriebenen Zeitwegs einzuliefern. Ueber den Zeitweg geben die Postanstalten jederzeit Auskunft.

**Pflege der Pferdehufe im Sommer.** Nicht nur durch mangelhafte Ernährung und Ueberanstrengung leiden die Pferde im Sommer, sondern auch durch ungenügende Pflege, die den Pferdehufen zuteil wird. Die Hufe der Pferde werden bei der Hitze besonders leicht rissig. Es ist daher dringend nötig, daß der Huf an Sohle und Hufwand täglich mit reinem Wasser längere Zeit gewaschen und begossen wird. Ohne Feuchtigkeit kann der Huf der Pferde nicht gedeihen, er wird rissig und spröde, was durch Einsetzen nur verdeckt wird. Werden die Hufe der Pferde regelmäßig mit Wasser gereinigt, so ist das Einsetzen hinterher entbehrlich. Man wird für diesen Mahnruf, der vom Leipziger Tierchutzverein ausgeht, dankbar sein können.

**Eine neue Art des Formabschnittes** wird im praktischen Ratgeber besprochen. Sie ist eine Erfindung des französischen Obstzüchters Borette, die von ihm bereits seit 15 Jahren mit großem Erfolge angewandt wird und ihm großen Behang seiner Bäume einbrachte, sodaß Tausende nach Wagnonville, dem Wohnort des Herrn Borette, wanderten, um sich seine wohlbehangenen Obstbäume anzusehen. Kurz gesagt, besteht der Schnitt aus einem Sommerschnitt; zu drei verschiedenen Zeiten, Ende Juni, Ende Juli, Ende August, werden die Langtriebe, die Bleistiftlänge überschreiten und an ihrem Grunde schon etwas verholzt sind, auf 1 cm Länge geschnitten. Das hat Bildung von Kurztrieben und Fruchttaugen zur Folge. Für den Winter bleiben im wesentlichen nur die Leittriebe zu stehen, die im Sommer unverkürzt wachsen durften. Das sogenannte sommerliche Prunzieren, mit dessen Hilfe jetzt hauptsächlich unsere Formbäume in Ordnung gehalten werden, fällt völlig weg. — Diejenigen unsere Leser, die näheres über diesen Borette-Schnitt erfahren wollen, erhalten auf Wunsch die betreffende Nummer kostenfrei vom Geschäftskamt des praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau in Frankfurt a. d. Ober.

**Molsberg, 23. Juli.** Der hiesige Kriegerverein feierte am Sonntag und Montag das Fest seiner Fahnenweihe. Nachdem der Kriegerverein vorher in rühriger Arbeit alle Vorbereitungen sehr gut getroffen, verlief die Feier bei herrlichem Sommerwetter in überaus schöner Weise. An der Feier nahmen 26 von auswärts zumeist mit ihren Fahnen erschienene Vereine teil, denen sich noch der Gesangverein Molsberg zugesellte. Die Paradeausstellung fand am Sonntag nachmittag 3 Uhr in der herrlichen Schloßallee statt. Unter den Klängen des Präsentiermarsches schritt der Ehrenpräsident des Kreis-Kriegerverbandes Westerbürg Herr Graf v. Walderdorff Oberlt. d. S. mit dem Herrn Landrat Abicht, den anwesenden Reserveoffizieren, Ehrengästen und deren Damen die Front ab. Im Anschluß an die Paradeausstellung fand Vorbeimarsch vor dem Herrn Grafen und den Ehrengästen statt, worauf sich der Festzug durch die festlich geschmückten Ortsstraßen nach dem herrlich gelegenen Festplatze begab. Hier hieß Herr Graf v. Walderdorff alle herzlich willkommen, begrüßte besonders die zur Feier erschienenen Ehrengäste, sowie die auswärtigen Vereine und dankte für deren Erscheinen, des Weiteren noch dem besonderen Wunsch Ausdruck gebend, es möchte die Weihe der neuen Fahne bei allen die Liebe und Treue zu Kaiser und Reich stärken. Herr Graf von Walderdorff schloß mit einem dreifachen mit großer Begeisterung aufgenommenen Hurrah auf den obersten Kriegsherrn, welchem sich die gemeinschaftlich gesungene Nationalhymne anschloß. Nach einem, von der Festjungfrau Fr. A. Diesebach sehr schön vorgetragenen Prolog hielt Herr Kreissekretär Eisen die Festrede, welche mit einem brausend aufgenommenen Hoch auf das Kriegervereinswefen, schloß. Alsdann übernahm der Vorsitzende Herr Bürgermeister Fein aus der Hand des Festredners die neue Vereinsfahne mit dem feierlichen Gelöbniß der maßellosen Führung derselben in Treue zu Kaiser und Reich, König und Vaterland welches Gelöbniß der Kriegerverein Molsberg durch sein lautes Jawort bekräftigte. Im Namen der Comtesse v. Walderdorff heftete Comtesse Ernestine von Walderdorff unter entsprechender Widmung eine kostbare Fahnen Schleife an die neue Vereinsfahne, wofür namens des Vereins Herr Fahnenträger Nattermann dankte. Mit dem gemeinsam gesungenen Lied „Deutschland, Deutschland über alles“

und nachdem der Herr Landrat ein Hoch auf den Ehrenvorsitzenden des Kreis-Kriegerverbandes Herrn Grafen v. Walderdorff ausgedrückt hatte, der abgesehen von namhafter finanzieller Unterstützung des heutigen Festes die Schloßallee für die Parade und auch den Festplatz zur Verfügung stellte, schloß die offizielle Feier. Hierauf entwickelte sich auf dem Festplatz ein fröhliches Treiben. Für Groß und Klein war genügend Unterhaltung geboten. Auch die Bewirtung ließ nichts zu wünschen übrig.

## Aus Nah und Fern.

**Gebhardshain, 20. Juli.** Ein junger Mann hatte kurz vor der Musterung eine Tasse starken Kaffees getrunken, die nicht weniger wie drei Lot Kaffeebohnen enthielt. Der gewünschte Erfolg wurde auch erreicht, der junge Mann wurde zur Ersatzreserve angelegt. Aus Freude darüber ließ er sich telegraphisch Geld von Hause schicken, gab eine Flasche Sekt zum Besten und unternahm schließlich mit einigen Freunden eine Autotour. Der Aushebungs-Kommission wurde der Sachverhalt mitgeteilt, die den Drückeberger noch einmal untersuchen ließ und ihn dann zum Infanterie-Regiment 145 in Metz ansetzte.

**Limburg, 21. Juli.** Wegen Unterschlagung verurteilte die hiesige Strafkammer den zuletzt in Hergenroth beschäftigt gewesenen Steinbrucharbeiter Giolota S. aus Italien zu drei Monaten Gefängnis. S. hatte die Menage für die Arbeiter zu besorgen. Er lassierte das Geld für das Essen auch prompt ein, lieferte jedoch nur einen Teil ab und hat er seine Arbeitskollegen auf diese Weise um etwa 1000 Mk. beschädigt.

**Frankfurt, 20. Juli.** Metzgermeister Adolf Jung ist heute früh im Alter von 60 Jahren einer schweren Erkrankung erlegen. Der Verstorbene bekleidete eine Reihe von Ehrenämtern, die seinen Namen weit über Frankfurt hinaus bekannt machten. Im deutschen Schützenwesen hatte er eine führende Rolle inne. Der glanzvolle Verlauf des vor zwei Jahren hier abgehaltenen Jubiläums-Bundesschießens war in erster Linie Jungs Werk. Auch als Vorsitzender der Wiesbadener Handwerkskammer erwarb er sich Verdienste. Im hiesigen Stadtparlamente vertrat er als Stadtverordneter die Interessen des Handwerks- und Mittelstandes in geschickter Weise. — Wenig bekannt dürfte es sein, daß Adolf Jung in Bad Homburg, wo er bei den 80ern diente, der Schwimmlehrer des jetzigen Kaisers und des Prinzen Heinrich war.

**Mainz, 22. Juli.** Ein angeblicher Ingenieur Ludwig Koch aus Osnabrück, den seit einiger Zeit durch sein Verhalten die Aufmerksamkeit der Polizei erregte, kehrte gestern Abend im Stadtteil Kastel in einer Wirtschaft ein. Als man die Polizei von seiner Anwesenheit verständigte, lief er aus der Wirtschaft weg nach dem Bahngelände, wo er sich eine Kugel in den Kopf schoß. Schwer verletzt wurde er in das Rochushospital verbracht, wo er heute nacht verstarb. Die bisherigen Feststellungen ergaben, daß der Betreffende in Wirklichkeit Wilhelm Vorseweyer heißt und aus Osnabrück stammt.

**Kassel, 23. Juli.** Der seit langem gesuchte Mörder des Försters Romanus in Kämmerzell, der Zigeuner Wilhelm Ebender auf dessen Ergreifung eine Belohnung von 5000 Mark ausgesetzt ist, ist jetzt in der Nähe von Eitzenhausen gesehen worden, wo er unter falschem Namen bei einem Eisenbahnbau Arbeit gefunden hatte. Als er sich erkannt sah, flüchtete er. Die ganze Gegend wird jetzt nach dem Berschwundenen Mörder abgesehen.

**Friedrichshafen, 23. Juli.** Der erste Luftschiffkapitän des Grafen Zeppelin, Hader, vollendete dieser Tage seine 700. Fahrt. Bei einer Fahrzeit von 1728 Stunden legte er die Strecke von 85000 Kilometer zurück.

## Öffentlicher Wetterdienst.

### Weilburg (Landwirtschaftsschule).

Wetterausichten für Samstag, den 25. Juli 1914.

Veränderlich, doch vielfach wolfig, einzelne Regenfälle, zeitweise windig, ziemlich kühl.

**Gadamar, 23. Juli.** Durchschnittspreis pro Malter. Roter Weizen M. 16,80 weißer M. 16,60. Korn M. 12,80, Gerste M. 00,00, Hafer M. 8,80, Butter per Pfd. M. 1,10, Eier 2 Stück Pfg. 14.

**Limburg, 22. Juli.** Amtlicher Fruchtmarktbericht. (Durchschnittspreis pro Malter). Roter Weizen (nassauischer) M. 16,90, fremder Weizen M. 16,40, Korn 12,90, Futtergerste 0,00, Braugerste 00,00, Hafer 9,00 Mk.

Der heutigen Ausgabe liegt ein Prospekt des **Warenhauses Geschwister Mayer, Limburg** bei, worauf wir aufmerksam machen.

Le Traducteur, The Translator, Il Traduttore, drei Halbmonatschriften zum Studium der französischen, englischen, italienischen und deutschen Sprache.

Diese Sprachschriften bieten hauptsächlich folgenden Inhalt: Interessante Erzählungen, naturwissenschaftliche Aufsätze, Handelsbriefe, Belehrungen über Länder- und Völkerkunde, Handel, Sitten und Gebräuche, entweder mit genauer Uebersetzung oder mit Fußnoten. Neben dem Sprachstudium berücksichtigen sie auch die Aneignung wichtiger Sachkenntnisse. Ganz besonders nützlich dürften die in jeder Nummer enthaltenen Gespräche sein, in denen hauptsächlich die in den Schulen nicht genug gepflegte Umgangssprache berücksichtigt wird. Außerdem wird den Lesern Gelegenheit geboten, mit Ausländern zu korrespondieren. — Probenummern für Französisch, Englisch oder Italienisch kostenfrei durch den Verlag des „Traducteur“ in La Chaux-de-Fonds (Schweiz).